

blindlings auf zwei andere unbeteiligte Gäste mit Messern einschlagen und einen derselben niederschlagen. Nun sitzen sie im Gefängnis. — In Birkenfeld (Neuenbürg) brannte Sonntag nacht das Doppelwohnhaus der Landwirte Regelmann und Schwemmler bis auf den Grund nieder. — In Tübingen schoß ein Weinbauernsohn namens Vösch mit einem Revolver auf den Hund des Bärentwirts, worauf ein Schutzmann seinen Namen feststellen wollte, was dieser mit einigen Schüssen auf den Schutzmann beantwortete, die jedoch nicht trafen. Bei der schließlichen Flucht kam der Vösch zu Fall und brach den Arm, so daß er statt in den Arrest in die chirurgische Klinik verbracht werden mußte.

Ein in Geschäften nach München gekommenen junger Kaufmann machte dort eine Bierreise. Nach Mitternacht wachte er nicht mehr, in welcher Stadt des deutschen Reiches er sich befand. Er bestieg eine Droschke und verlangte nach der Kaiserstraße gefahren zu werden. Als er dort ankam, machte er dem Kutscher Vorwürfe, denn er wollte durch die Kaiserstraße in die — — Lessingstraße! Man meinte der Droschkenlenker, er werde zum Besten gehalten, hielt an und verlangte sein Geld, indem er sich weigerte, weiter zu fahren. Es kam zu einem Skandal, an dem sich auch das Publikum beteiligte, bis endlich zwei Schutzleute herbeikamen, denen der Kaufmann erklärte, — er sei doch in Karlsruhe, wo es die genannten Straßen giebt. Der junge Mann wurde notiert und dann in ein nahe gelegenes Hotel verbracht, woselbst er die Folgen des Münchener Bieres bis zum andern Tage vollständig überwand.

Cassel, 28. Okt. Ein folgenschweres Brandunglück ereignete sich gestern Abend in der Wohnung des Versicherungs-Inspektors Kolling. Die Gamin Kollings ließ im Kinderzimmer die Petroleumlampe fallen. Sofort stand die Unglückliche in hellen Flammen. Sie rannte in ihrer Angst auf die Straße und in eine gegenüberliegende Wirtschaft, wo man ihr die Kleider vom Leibe riß und das Feuer löschte. Die Frau hatte aber solche Brandwunden erlitten, daß sie an deren Folgen schon heute im Krankenhaus verstarb. Die Kinder, drei an der Zahl, waren im Zimmer zurückgeblieben; als die Feuerwehr eintraf, hatten zwei von ihnen, welche im Bett lagen, schon erhebliche Brandwunden davongetragen.

In Leipzig tagt die „Sittlichkeitskonferenz“; die Versammlung ist aus ganz Deutschland besucht. Die Vorträge und Verhandlungen betreffen die sittlichen Mißstände in Krankenhäusern, die Kontrollfrage, die Kellnerinnenfrage, den Alkoholismus, die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land u. Am ersten Abend sprachen in der Männerversammlung Professor Sohm, Hofprediger a. D. Stöcker und Pfarrer Weber, in der Frauenversammlung Superintendent Niemann, Pastor Mähgold und Fräulein Mellien.

In den sächsischen Industriebezirken ist die Not groß. Wie ein Chemiever Blatt mitteilt, sind im Chemnitzer Bezirk die Arbeiterlöhne außerordentlich gesunken. Arbeiter, die vor 2 Jahren noch einen Wochenlohn von 18—20 Mk. hatten, verdienen heute 12 Mk., und es giebt viele, die nicht einmal die Hälfte ihres früheren Wochenlohns verdienen. Gleichzeitig herrscht eine Arbeitslosigkeit, die zu Notstandsarbeiten geradezu drängt.

Berlin, 27. Okt. In den Unteroffizierschulen, deren das deutsche Heer nunmehr sechs, und zwar in Potsdam, Bielefeld, Weihenfeld, Eutingen und Marienwerder, besitzt, herrscht zurzeit Mangel an Schülern, und die Inspektion der Infanterie macht bekannt, daß noch eine ganze Anzahl Schüler aufgenommen werden kann. Befamlich erfolgt daraufhin die Erziehung kostenfrei; Aufnahmegeheuche nebst polizeilichem Führungsattest und väterlichem Erlaubnischein sind an das zuständige Bezirkskommando zu richten.

Die Berichte über den deutschen Außenhandel vom Januar bis September dieses Jahres liegen jetzt vor. Die Einfuhr war um 2,38 Mill. Doppelzentner geringer, als in der gleichen Zeit des Vorjahres, aber immer noch um 1,96 Mill. D.-Z. höher, als 1898. Die Ausfuhr belief sich auf 5,29 Mill. D.-Z. weniger, abertrifft aber die von 1899 noch um 10,11 Mill. D.-Z. Die Einfuhrwerte betragen 4,39, die Ausfuhrwerte 3,46 Milliarden M.

Akt., 29. Okt. Aus Kapstadt einem rheinischen Blatte zugegangene Meldungen versichern, daß erneut die Pest ausgebrochen ist, die fortgesetzt unter den englischen Soldaten zahlreiche Opfer fordert. Dabei trete die Kinderpest mit unerhörter Heftigkeit in allen Staaten Südafrikas auf. Mit dem Niedergang des Kinderbestandes wachsen in gleichem Maße die Schwierigkeiten der englischen Kriegführung der Verproviantierung des Heeres, sowie der vielen Tausenden in den englischen Zuchthäusern. Die Sterblichkeit auf englischer Seite war in den letzten Wochen sehr groß.

Die Fabrik feuerfester Produkte zu Valsendar steht vor dem Bankrott. Die Siemens'schen Werke in Dresden haben sich bereit erklärt, die Nauenheimer Fabrik für sieben Millionen Mark anzukaufen. Aber die Generalversammlung verweigerte ihre Zustimmung. Es stehen wieder zahlreiche Millionen auf dem Spiel.

Hamburg, 27. Okt. Die hiesigen Hafenarbeiter versammelten sich gestern und erklärten sich einstimmig für die Boykottierung der englischen Schiffe. Sie verlangen den Zusammentritt eines Kongresses der Dockarbeiter von ganz Europa, der Mittel suchen soll, um allgemein die Ladung und Löschung englischer Schiffe zu hindern und so England zur Beendigung des südafrikanischen Krieges zu zwingen.

Hamburg, 27. Okt. Bekanntlich hat ein Amsterdamer Komitee den Plan gefaßt, die Beendigung des Krieges in Südafrika durch Boykottierung der englischen Schiffe zu erzwingen. Man will die Hafenarbeiter aller festländischen Häfen dafür gewinnen, daß von einem festgesetzten Tag ab überall das Löschen und Laden englischer Schiffe verweigert werde. Wie nun das „Hamb. Echo“ erfährt, waren in den letzten Tagen die holländischen Sozialisten Wiegens und Westra in Hamburg, um als Delegierte des Komitees mit den hiesigen Hafenarbeitern zu verhandeln. Sämtliche hiesige Teilnehmer dieser Unterredung erklärten ihre Sympathie mit dem beabsichtigten Boykott. Es wurde auch hier ein Komitee eingesetzt, das in Verbindung mit dem Amsterdamer die Vorarbeiten besorgen und sich sodann an die Masse der Hafenarbeiter wenden wird.

Ausländisches.

Wien, 29. Okt. Der „Politischen Korrespondenz“ wird gegenüber der Behauptung, die russische Regierung sei nunmehr geneigt, der Angliederung Kretas an Griechenland zuzustimmen, aus Petersburg von zuständiger Seite mitgeteilt, diese Frage befände sich gegenwärtig überhaupt nicht auf dem Tapete. Es handle sich vielmehr jetzt nur um die Regelung von Einzelheiten in den Einrichtungen der autonomen Verwaltung der Insel.

Wien, 29. Okt. In der Innenschicht unterhalb St. Maurice wurde die Leiche des Dr. Koc angeblich aus Berlin im Fluße aufgefunden. Koc war 1 1/2 Jahre Kurarzt in Celerina. Wahrscheinlich ist Koc über eine 10 m hohe Felswand abgestürzt. Weil die Wörze, die goldene Uhr mit Kette fehlte, nimmt man an, daß vielleicht ein Verbrechen vorliege. Untersuchung ist eingeleitet.

Mailen weiß nicht, wohn mit all dem Wein. In den Kellern lagern über 3 1/2 Milliarden Gallonen, und der diebstahlige Ertrag beläuft sich auf 1 Milliarde 320 Millionen Gallonen. (1 Gallone = 3 1/2 Liter.) Der Einzelpreis beträgt noch nicht 5 Pf. für die Gallone.

Der Kriegs- und der Marineminister haben angeordnet, daß die Soldaten und Matrosen Weinrationen statt Kaffee erhalten.

Daag, 28. Okt. Der Antrag der Buren auf Entscheidung der südafrikanischen Frage durch den Haager Schiedsgerichtshof gelangt voranzüglich in der Mitte November stattfindenden nächsten Versammlung des Verwaltungsrates des Schiedsgerichtshofes zur Besprechung. Man nimmt an, daß der Verwaltungsrat zunächst prüfen wird, ob er zur Erledigung derartiger Anträge zuständig ist. Sollte er sich für unzuständig erklären, so wird der Antrag dem Archive einverleibt werden.

Aus dem Haag geht dem Berliner „N. Journ.“ die Nachricht zu, der Anwalt Troelstra, der Führer der sozialistischen parlamentarischen Gruppe, habe von zwei auswärtigen Sozialisten einen Brief erhalten, worin ihm die Summe von 10 000 Gulden zur Unterstützung der Boykottbewegung gegen die englische Handelsmarine zur Verfügung gestellt wird.

Aus Antwerpen wird gemeldet: Ein hiesiger Getreidehändler, der eine große Menge Getreide zu verkaufen hatte, erhielt von seinem Amsterdamer Agenten die Mitteilung, daß diese Ware nur verkaufen unter der Bedingung, daß sie nicht von einem englischen Dampfer transportiert werde.

London, 27. Okt. Reynolds's Newspaper hört auf Grund besserer Autorität, daß die in Amerika veröffentlichten Nachrichten über das Befinden des Königs Eduard wahr seien. Der König leide an Kehlkopftreß. Der König habe seit vielen Jahren unter Behandlung von Sir E. H. Sieveling, eines der bedeutendsten Laryngologen gestanden und bei seiner Thronbesteigung sei der bekannte Kehlkopf-Spezialist Sir Felix Semon zu seinem Leibarzt ernannt worden. Man habe dem Könige geraten, nicht zu rauchen und nicht mehr als nötig zu sprechen. Der wahre Zweck seiner letzten Reise nach Fredensborg sei gewesen, ruhig dort einige bekannte französische, deutsche und österreichische Aerzte zu konsultieren. Die Hofbeamten versichern, die Wucherung in der Kehle des Königs sei nicht bössartig, doch wisse der Hof sehr wohl, daß die Stimme des Königs von Woche zu Woche rauber werde, indessen mache niemand, dem sein Amt lieb sei, die Sache bekannt. Der König leide an einer Papillargeschwulst am linken Stimmband. Dies sei deimal entfernt worden. In einer Nacht in der letzten Woche wurde eilig ärztliche Hilfe gerufen und man fand, daß der König mit Mühe atme. Es wurde sofort eine Operation vollzogen, aber die Erleichterung gelte nur als vorübergehend, da das erkrankte Epithel zu einem Krebsartigen Gewächs geworden sei. Der König selbst fürchte das Schlimmste, habe aber befohlen, keine der Bestellungen für die Krönungsgewänder und Regalien zurückzunehmen, damit kein Argwohn im Publikum entstände.

London, 26. Okt. Die Bank von England hat ihrer Filiale in Johannesburg Anweisung erteilt, keine von irgend welchem Hilfskomitee auf dem Festlande von Europa zur Auszahlung an Frauen und Kinder der Buren etwa gesandte Wechsel auszugeben. Es sei denn, daß die betreffende Behörde konstatirt hat, daß dieses Geld nicht solchen Frauen zu Gute komme, deren Männer noch im Felde stehen.

London, 29. Okt. Aus New Orleans wird gemeldet: Der tödlichste Rassenkampf, den es seit 20 Jahren im Süden der Vereinigten Staaten gegeben hat, brach gestern Abend in Balltown bei Washington im Staate Louisiana aus. Die Farbigen hatten bei Ude Dal Church eine religiöse Versammlung auf offenem Felde. Die Polizei drang während dieser Zeit in ein Restaurant ein, welches keine Konzession hatte. Der Negler, der das Restaurant betrieb, feuerte und tötete zwei Polizisten; dann wurde er sofort selbst erschossen. Ein farbiger Prediger stürzte in diesem

Des Menschen ganzes Glück besteht in weiserheit.
Daß ihm gewiß und ungewiß die Zukunft sei.
Das ist ihm ungewiß, wo er wird sein und wie,
Gewiß, daß er wird sein, derselbe dort und hier.

Müder.

Räthe der Firksterns.

Roman von Helmuth Wolfhard.

(Fortsetzung.)

Dieser Letztere war es, welcher jetzt sprach und er bemühte sich so wenig, seine Stimme zu dämpfen, daß Bernhard ihn gut genug zu verstehen glaubte.

Es ist ohne Zweifel ein Anfall von Cholera tremens, wahrscheinlich noch kompliziert durch ein schweres typhöses Fieber,“ sagte er, „und man kann wohl mit ziemlicher Zuversicht die Diagnose mit einem letalen Ausgang stellen. Bei der ungewöhnlich robusten Konstitution des Mannes ist freilich die Möglichkeit einer leidlichen Wiederherstellung nicht mit absoluter Sicherheit auszuschließen, wemgleich das mit Rücksicht auf seine gegenwärtige Verfassung nicht viel weniger als ein Wunder wäre. Auf den Tobsuchtsanfall ist ein Zustand so hochgradiger Schwäche gefolgt, daß er kaum im Stande sein wird, uns noch einmal so hohe Geschichten zu machen, wie in den letzten Stunden. Es braucht außer der Wärterin niemand zu seiner Bewachung zurückzubleiben. Im schlimmsten Fall ist ja auch noch der junge Mensch da, der sich doch wohl endlich einmal aus seinem todesähnlichen Schlafe ermuntern wird.“

Wenn ihm auch der Zusammenhang der Ereignisse noch nicht vollkommen begrifflich geworden war, so verstand Bernhard den Sinn dieser schrecklichen Rede, die sich auf keinen andern als auf seinen Vater beziehen konnte, doch nur zu gut. Er öffnete die Thür und trat unter die Männer,

die bei seinem unerwarteten Anblick verlegene Blicke miteinander wechselten.

„Was ist es mit meinem Vater?“ fragte er. „Ist er wirklich so krank?“

„Ja, leider ist er das, mein Freund,“ erwiderte der Sanitätsrat. Sie werden jetzt Gelegenheit haben, durch eine treue aufopfernde Pflege Ihre südlische Liebe für ihn zu beweisen, denn er wird nicht so bald daran denken dürfen, sich von seinem Leidenslager wieder zu erheben.“

„Aber wie ist es nur möglich, daß das so schnell geschah? Ich sah ihn doch an diesem Morgen noch stark und richtig vor mir.“

Der Arzt räusperte sich und rühte an seiner goldenen Brille.

„Ihr Vater verließ in einem heftigen Fieberanfall das Haus,“ sagte er nach einem kleinen Zögern, „und auf dem Marktplatz verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß diese wackeren Männer ihn hierher bringen mußten. Nun liegt er drüben in dem Zimmer, welches uns als das luftigste erschien, und eine Wärterin ist bei ihm. Sie aber brachten wir in jene Kammer, weil Sie vorhin durchaus nicht zu ermuntern waren.“

Bernhard zögerte nicht länger, an das Bett des Kranken zu eilen, der jetzt ganz das Aussehen eines Sterbenden hatte. Seine Gesichtszüge waren fahl und schlaff und seine Augen fest geschlossen. Von Zeit zu Zeit bewegten sich seine Lippen, aber in kaum vernehmblichen Lauten kamen die Worte über dieselben. Auf eine wiederholte Anrede erhielt der Jüngling keine Antwort, und als er sich tief über den Leidenden herabneigte, hörte er nur wieder dasselbe unverändliche: „Gott hat es gewollt — Gott hat es gewollt!“

Mit stumpfer Resignation setzte sich Bernhard neben dem Bett auf einen Stuhl. Es war in den letzten vierundzwanzig Stunden zu viel des Aufregenden und Ent-

setzlichen auf ihn eingedrungen, als daß er schon jetzt hätte zur vollen Erkenntnis seiner traurigen Lage kommen können.

Wie seltsamerweise gerade im allergrößten Unglück oft ein scheinbar geringfügiger Umstand die Gedanken festhält und von dem größeren Leid abzieht, das doch ungleich näher liegt, so fühlte auch Bernhard in dieser Stunde den brennendsten Schmerz nicht über die trostlose Krankheit seines Vaters und über die trüben Aussichten, welche sich für seine eigene Zukunft eröffneten, sondern vielmehr über die Vernichtung einer Hoffnung, welche ihn allein gestützt und aufrecht erhalten hatte bei seinem langen, aufreibenden, nächtlichen Marische. Nur darum hatte er es ja so eilig gehabt, nach Hause zu kommen, weil er den Vater bitten wollte, sich seiner kleinen verwaisenen Reisegefährtin aus dem Schwarzwald anzunehmen. Trotz der seiner Meinung nach unerträglichen Behandlung, welche ihm bei seinem Lehrmeister zu teil geworden war und ihn zur Flucht getrieben hatte, war er doch fest entschlossen gewesen, ohne Murren zu demselben zurückzukehren, wenn Stephan Milow sich nur unter dieser Bedingung sollte bewegen lassen, die kleine Elisabeth zu sich zu nehmen. Sie hatte ja jetzt wirklich niemand mehr auf der ganzen, weiten Welt, denn die Frau mit den harten, vergrämten Gesichtszügen, welche sich ihre Tante genannt hatte, war vor Bernhards Augen in den Wagen der Toten getragen worden. So fest hatte er darauf gerechnet, seinem jungen Schützling schon morgen die gute Nachricht bringen zu können, daß ihn die Zerstörung seiner freudigen Zuversicht jetzt vollständig niederschmetterte. Alles andere erschien ihm sein nahe gleichgültig gegenüber dieser grausamen Enttäuschung und nur wie unter dem Druck einer dumpfen Betäubung verrietete er die Arbeiten und Dienste, welcher der Arzt und die Wärterin im Interesse seines schwerkranken Vaters von ihm verlangten.

Neuere Nachrichten. In der hiesigen Bibliothek im Schloß... in der hiesigen Bibliothek im Schloß... in der hiesigen Bibliothek im Schloß...

Augenblick mit einer Schrotflinte heraus; ehe er aber selbst geschossen hatte, war er von Kugeln durchbohrt. Der Kampf wurde dann allgemein. Die im Gebäude versteckten Neger unterhielten ein Gewehrfeuer, bis die Polizisten das Gebäude in Brand steckten. Die herauskommenden Neger wurden alsdann sämtlich niedergeschossen. Heute dauert der Kampf fort. **Es gab 30 Tote!** Militär wurde beordert. Die weißen Bürger bewaffnen sich und schwören Rache bis zur Vernichtung.

London, 29. Okt. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist bei zwei Personen, die anfangs dieses Monats in Liverpool angeblich an Influenza starben, **Fest die Todesursache.**

London, 29. Okt. Die Arbeiten der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen wurden ganz unerwartet durch diplomatische Abmachung zum Abschluß gebracht. Der Regierungsvizepräsident Ardagh teilte in der heutigen Sitzung mit, daß die gesamte Entschädigungssumme, die endgültig mit den Vertretern der befreundeten Mächte hinsichtlich der Ansprüche ihrer Staatsangehörigen gestellt sei, 60,550 Pf. betrage.

London, 29. Okt. Ein Telegramm Lord Michener's aus Pretoria besagt: Eine von Osten her auf dem Marjke nach Beerst befindliche englische Kolonne wurde am 24. ds. in der Nähe des großen Maricoflusses von den Kommandos Delareys und Kempf angegriffen, welche mit einem heftigen Borstoße durch den dicken Busch hindurchbrachen, nach heftigem Kampfe aber zurückgeworfen wurden. Die Buren hatten 40 Tote, darunter den Kommandanten; die Engländer 2 Offiziere und 28 Mann tot, 5 Offiziere und 50 Mann verwundet.

London, 29. Okt. Ueber den Kampf am Maricoflusse teilt Lord Michener noch mit, daß der Feind 3 Wagen der Engländer erbeutete. Alle englischen Truppenteile beteiligten sich mit größter Tapferkeit am Kampfe. Von den Wagenführern und Kanonieren, die in den Kampf verwickelt waren, und von den North-Cumberland-Füsilieren, welche als Bedeckung dienten und 50 Mann zählten, wurden 37 getötet oder verwundet. — Seit dem 21. ds. Mts. wurden insgesamt 74 Buren getötet, 16 verwundet, 358 gefangen genommen, 45 haben sich ergeben.

Aus London wird depechiert: Ein hiesiges Blatt veröffentlicht die Abschrift eines Schreibens, das Präsident Stejn im August in Beantwortung von dessen die Verdammung der Burenführer androhnender Proclamation gerichtet hat. Stejn behauptet, Jameson's Einfall wäre der britischen Regierung nicht unbekannt gewesen; die Buren hätten Beweise in den Händen, daß seit 1896 die britische Regierung fest entschlossen gewesen sei, in den beiden Republiken einzufallen. Wir haben sonach nicht das Schwert gezogen, sondern nur das Schwert zurückgestoßen, das an unsere Wurzel gesetzt war. Hinsichtlich der militärischen Lage bemerkt Stejn, daß im Orange-Freistaat und in Transvaal Ordnung und Frieden von den Buren, nicht von den Engländern aufrecht erhalten werde. Die Burenfrage habe seit dem vorigen Jahre wunderbare Fortschritte gemacht. Von Hoffnungslosigkeit könne keine Rede sein.

Die englische Regierung hat in Deutschland 50 Lokomotiven für die indischen Eisenbahnen bestellt. Die deutschen Lokomotiven sind viel billiger als die englischen.

Supar of Jife (Schottland), 29. Okt. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, hielt heute hier eine Rede, in welcher er sagte, Präsident Krüger habe, als er die Ratschläge Wilners verwarf, die Macht des Vereinigten Königreiches, die über allen Zweifel erhaben sei, nicht verstanden. Das britische Volk und die Buren müßten die Folgen tragen. Der Krieg wäre längst beendigt, wenn nicht misleitete Personen in England durch ihr Vorgehen bei den

Buren den Glauben erweckt hätten, daß sie durch Beharren in ihrem Widerstand die Briten kampfmüde machen würden. Was für Opfer auch noch nötig sein würden, das Volk werde in keiner Weise von seinem Entschlusse abgehen, bis der Kampf ausgefochten sei, und es bestehe darüber kein Zweifel, daß in Zukunft über Südafrika die britische Flagge wehen werde.

Aus Petersburg depechiert man dem „M. Journ.“: Einzelne Blätter, darunter die „Nowoje Wremja“, fordern die Regierung auf, energische Maßregeln zu ergreifen, um die Anwerbung von Russen, sowie den Ankauf von Pferden für die englische Armee in Südafrika zu verhindern.

Wie dem M. Journal aus Finne gemeldet wird, treffen dort demnächst sieben englische Dampfer ein, um 5400 von den Engländern angekaufte Pferde nach Südafrika zu transportieren.

Sofia, 26. Okt. Der amerikanische Konsul in Berlin ist hier eingetroffen, um mit dem Konsul Dickenson über Miß Stone's Befreiung zu beraten. Das mazedonische Komitee sei Herr der Situation und die bulgarische Regierung sei hilflos. Der russische Vertreter in Sofia jandte auf eigene Kosten einen Boten an die Briganten, um Verhandlungen mit ihnen zu eröffnen. Er wird in 3—4 Tagen zurück erwartet.

Nach Depechen aus Sofia wird die amerikanische Missionarin Miß Stone in den nächsten Tagen durch Zahlung eines Lösegeldes aus der Gefangenschaft der Mörder befreit werden.

New-York, 29. Okt. Czolgosz ist heute hingerichtet worden.

New-York, 29. Okt. Die Familie des Czolgosz schien geneigt zu sein, seinen Leichnam oder seine Kleider einem Schaubudenbesitzer, der 5000 Dollars für den ersteren oder die letzteren bot, zu verkaufen, indessen bewogen die Gefängnisbehörden den Bruder des Czolgosz, eine Verzichtleistung zu unterschreiben, sodas die Leiche sofort nach der Obduktion in eine Kalkgrube gelegt wird. Czolgosz wies alle Priester ab und ersuchte seinen Bruder, darauf zu sehen, daß Niemand an seiner Leiche bete. Er ersuchte den Gefängnisdirektor, zu gestatten, daß sein Bruder und sein Schwager bei der Hinrichtung zugegen sein dürfen, indessen wurde dies abgelehnt. Czolgosz hatte in der Nacht einen starken nervösen Anfall.

Auburn, Staat New-York, 29. Okt. Als Czolgosz auf dem elektrischen Stuhl saß, sagte er, er empfinde keine Reue über die That. Er bedaure nur, daß er seinen Vater nicht mehr gesehen habe. Nachdem der Strom dreimal eingeschaltet war, wurde der Tod befehligegeben.

Als Ersatzmann für den gefangenen Aguinaldo haben die Philippiner den General Malvar erwählt. Sie denken gar nicht daran, sich den amerikanischen Befreier von spanischen Joch" erkenntlich zu zeigen, wollen vielmehr den Krieg gegen die neuen Herren eifrig weiterführen.

Pretoria, 28. Okt. Louis Botha entging der Gefangennahme durch den Oberst Remington mit knapper Not. Die Engländer überraschten sein Lager. Botha entkam mit nur wenigen Hundert Yards Vorsprung und hüfte Hut, Revolver und Papiere ein, welche den Engländern in die Hände fielen. Botha hat nur einen kleinen Rest der Truppen bei sich, die kürzlich Natal bedrohten. Die übrigen sind zerstreut.

Einer Meldung der Londoner „Daily Mail“ aus Bloemfontein vom 27. ds. zufolge wurde die Beschlagnahme der Bankguthaben von 11 Bürgern öffentlich bekanntgegeben, die sich nicht vor dem 15. September ergeben haben und deren Verzug daher den Bestimmungen der Proclamation vom 6. August unterliegt.

Middelburg, 26. Okt. Mit Ausnahme des Kom-

mandos von Beters, mit welchem Oberst Lusi am 21. Okt. ein Gefecht hatte, sind alle Buren im Centrum und im Nordosten der Kapkolonie den englischen Abteilungen erfolgreich ausgewichen. Nyburg, Fouché, und Wessels befinden sich noch in der Nähe von Karmelspruit und streifen in den Eingeborenen-Bezirken umher. Pyppe, Bouwers und Smuts werden in beständiger Bewegung gehalten.

Die Buren halten die gefangenen genommenen Engländer nicht zurück, um unnötigen Ballast zu vermeiden, aber sie ziehen die Briten bis aufs Heind aus, ehe sie dieselben wieder laufen lassen. Neulich gingen 10 Mann von der Shorncliffe berittenen Infanterie, wie gewöhnlich, als Viehwächter auf einen Hügel, von dem aus man eine Weide, unweit Merksdorp, übersehen kann. Dort hatten sich jedoch schon Buren eingemistet, die ihnen „Hands up“ zuriefen. Die Briten folgten aber nicht, sondern schossen auf die Gegner, von denen zwei gefallen sein sollen. Sie selbst hatten einen Schwerwundenen. Schließlich ergaben sie sich den Buren, welche sie total auskleideten und dann heimickigten. Zwei Tage später passierte 14 Mann von den 13. Husaren daselbe. Man hatte ihnen einen schlau ausgedachten Hinterhalt gelegt; einer von den Husaren wurde tödlich verwundet; der Rest ergab sich und kam im Adamskoffiam im Lager an. Tags darauf kamen 48 Leute vom 13. Husaren-Regiment mit einigen „Imperial Bushmen“, unter Führung eines Offiziers der letzteren, in die Richtung der Wettrennbahn. Kurz vor der Stadt sahen sie einen flüchtenden Trupp Buren, dem sie nachsetzten. Auf einmal sahen sie hinten, vorn und neben sich Buren wimmeln. Die Mannschaften saßen ab und eröffneten das Feuergefecht; ihre Pferde galoppierten nach der Stadt zurück. Die Husaren deckten sich hinter ihren Sätteln, aber die Kugeln durchschlugen diese; dadurch fielen zwei Mann und acht wurden verwundet. Der Rest ergab sich. Die Leute kamen, nur mit einer Bauchbinde bekleidet, im Lager an. Die 13. Husaren nennt man nunmehr das „Adamsiten-Regiment“.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Oktober. (Landes-Produkten-Börse.) Wehlpreise pr. 100 Kgr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: M. 29 bis 29.50, do. Nr. 1: M. 27—27.50, do. Nr. 2: M. 25.50 bis 26, do. Nr. 3: M. 24—24.50, do. Nr. 4: M. 21 bis 21.50. Suppengries M. 29—29.50, Kleie M. 10.

Gaunskall, 28. Okt. (Mostobst.) Auf dem Güterbahnhof sind heute früh 4 Wagen französisches Mostobst eingetroffen, wie denn überhaupt seit mehreren Tagen nur noch Obst aus Frankreich hier zum Verkauf kommt. Der Zentner wurde zu 8 Mark abgegeben. Bis 2 Uhr war die Ware fast vollständig abgesetzt. Das Angebot entspricht der Menge nach nicht ganz der Nachfrage.

Gaunskall, 28. Okt. Der Preis für Mostäpfel, welcher letzten Samstag 8 Mark betrug, ist heute auf 8 M. 40—50 Pfg. gestiegen. Man muß sich wundern, daß sich zu solchem Preise noch Käufer finden.

Stuttgart, 28. Okt. (Mostobst.) Der Preis für Mostobst ist nun von 7.80 M. auf 8 M. gestiegen.

Karlsruhe, 26. Okt. (Wichhof.) Kaufpreis für Ochsen 66—73 M., für Rinder 42—68 M., für Kühe 42—68 M., für Farren 54—58 M., für Schweine 64 bis 70 M., für Kalber 72—86 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Tendenz: lebhaft.

Kourierse.

Simon Schönfrank, Kaufmann in Crailsheim. — August Losinger, Gipsermeister in Pfaffingen. — Mechanische Kleiderfabrik Urach Ferdinand Mühle und Cie., offene Handelsgesellschaft in Urach.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kleber, Altensteig.

munung ergeben, und diejenigen Personen, welche vielleicht selber ein Verschulden trifft, oder welche doch eine zuverlässige Auskunft geben könnten, vor allem der Lokomotivführer und der Heizer sind auf ewig verstummt. Man weiß nur, daß die Entgleisung an einer Stelle passiert ist, wo sich weder eine Kurve noch eine Steigung befindet, und daß die Strecke nach den übereinstimmenden Versicherungen des Bahnmeisters und der Wärter in durchaus ordnungsmäßigem Zustande war. Wenige Stunden vorher hatte ja auch der ungleich schneller fahrende Kourierzug dieselbe ohne jede Störung passiert. So fehlt es ganz und gar an einer einleuchtenden Erklärung, und wenn die Herren von der Eisenbahngesellschaft der Meinung sind, daß es sich hier nicht um einen unglücklichen Zufall, sondern um ein gegen den Zug verübtes, fluchwürdiges Verbrechen handle, so mögen sie damit vielleicht die Wahrheit treffen, aber es ist bei den Störungen, welche die Katastrophe selbst in dem Bahnkörper angerichtet hat, nicht möglich gewesen, einen greifbaren Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht beizubringen.

Kobewald erhob das gesenkte Haupt und seine Augen suchten den schmalen Himmelsstreifen, den die gegenüberliegenden Häusermauern sichtbar werden ließen.

Wenn ein Verbrechen verübt worden ist, so wird es auch an den Tag kommen, und sein Urheber wird nicht straflos ausgehen,“ sagte er mit ernster Zuversicht. „Man müßte an der ewigen Gerechtigkeit des Weltenlenkers zweifeln, wenn es anders sein könnte. Aber Sie werden verwundert sein, Herr Direktor, weshalb ich zu Ihnen gekommen bin, und weshalb ich alle diese Fragen an Sie richte — ich, dem doch nichts mehr seinen Verlust zu ersetzen vermag. Sie müssen mir gestatten, Ihnen dies mit wenigen Worten zu erklären. Mein armes Kind liegt seit vier Tagen in der kühlen Erde, und ich bin wohl zu alt, als daß ich mich von diesem letzten, härtesten Schicksals-

schlage erholen könnte. Aber ich habe mein zuckendes Herz in beide Hände genommen und habe mir selber das Gelöbniß abgelegt, den Rest meines fruchtlosen Lebens darum nicht unhätig in fruchtlosem Gader mit Gott und der Welt zu vertrauern. Soweit meine Kräfte reichen, werde ich sie in den Dienst des Wohlthuns und der Menschenliebe stellen. Vielleicht kann es mir noch einmal einen gewissen Trost gewähren, zu sehen, daß ich wenigstens andern zu einem gewissen Glück behilflich sein dürfte, welches mir selber zeitlebens verjagt geblieben ist. Und ich dachte dabei naturgemäß an die Opfer jenes Eisenbahnunglücks, welches meiner armen Hertha das Leben kostete. Sicherlich ist unter denen, die sich noch in Ihrer Obhut befinden, der eine oder der andere, dem mein Beistand und meine Unterstützung Nutzen zu bringen vermag.

In aufrichtiger Rührung drückte der Arzt dem Sprechenden die Hand.

Sie können dem Andenken Ihrer leider so früh dahingegangenen Tochter wahrlich kein schöneres Denkmal setzen, mein Herr,“ sagte er. „Und vielleicht sehen Sie es gleich mir als eine wunderbare Fügung des Himmels an, daß ich gerade bei Ihrem Eintritt mit der Sorge um das Schicksal eines jungen Menschenkindes beschäftigt war, das durch jene Katastrophe gänzlich verlassen und hilflos geworden ist. Es ist ein etwa 13jähriges Mädchen namens Elisabeth Hemmendorf. Die Kleine war nur leicht verletzt worden und ist schon seit mehreren Tagen wiederhergestellt. Aber ich habe sie trotzdem noch im Krankenhaus behalten, weil sich bisher niemand bereit gefunden hat, die weitere Sorge für sie zu übernehmen. Sie stammt aus einer badi-schen Ortschaft und hat — wie gesagt ihre Eltern bereits durch den Tod verloren.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeit der Eisenbahnkatastrophe bei Nagosowo, einer der furchtbaren, welche sich jemals auf einer deutschen Strecke zugetragen, waren acht Tage vergangen. Die hochgehenden Wogen der Erregung, welche bei der ersten Kunde des Ereignisses durch das ganze Land gestaut waren, he-gannen sich bereits zu beruhigen und nur in der näheren Umgebung der Unglücksstätte selbst war der erschütternde Eindruck noch frisch in allen Gemüthern.

Vor dem Portal des Krankenhauses zu Hollingstadt hielt der leichte Wagen mit den beiden Frauen, die in jener Schreckensnacht zu einer so wilden Fahrt gezwungen worden waren, und in dem Speckzimmer des Direktors lag der Gutsbesitzer Kobewald. Von der wilden Verwirrung, welche ihn damals an der Bahre seines Kindes ergriffen hatte, war nichts mehr in seinem Wesen zu bemerken, aber die Spuren des Geschehenen hatten sich ihm unverwischbar aufgedrückt. Sein graues Haar war weiß geworden, und sein Haupt hatte sich nach vorn geneigt, wie wenn es an einer schweren, unsichtbaren Last zu tragen hätte. Es war etwas Müdes in seiner Haltung wie in dem Ausdruck seines scheinbar um ein Jahrzehnt gealterten Gesichtes.

Seine Unterhaltung mit dem ärztlichen Leiter des Krankenhauses hatte sich natürlich um nichts anderes be-zogen, als um die Zugesleistung von Nagosowo.

„Und über die Ursache der Katastrophe konnte noch immer nichts Bestimmtes ermittelt werden?“ fragte er, als ihm seine Erkundigungen nach der Zahl der Toten und Verwundeten beantwortet worden war.

Der Direktor schüttelte verneinend den Kopf.

„Wie ich höre, ist die Untersuchung bereits als voll-ständiger erfolglos abgeschlossen worden. Die von Sach-verständigen vorgenommene Besichtigung der Unglücksstätte hat keinerlei Anhaltspunkte für irgend eine bestimmte Ver-



Murgbahn. Vergebung von Hochbau-Arbeiten.

Für den Bau zweier Stellwerksbuden auf den Hauptbahnhof
Freudenstadt sind folgende Arbeiten zu vergeben:

	1. Bude	2. Bude	Zus.
	M.	M.	M.
1. Grabarbeit	210	50	260
2. Maurer- u. Stein- hauerarbeit	2241	1666	3907
3. Zimmerarbeit	889	686	1575
4. Dachdeckung	221	158	379
5. Gipsarbeit	177	128	305
6. Schreinerarbeit	421	306	727
7. Glaserarbeit	191	144	335
8. Schlosserarbeit	398	317	715
9. Flaschnerarbeit	205	149	354
10. Anstricharbeit	126	99	225

Die Pläne, Kostenvoranschläge und das Bedingnisheft liegen bei
der Bahnbauktion zur Einsicht auf.
Schriftliche Angebote, welche sich für jede Arbeitsgattung auf beide
Buden zusammen beziehen und in % der Voranschlagspreise ausgedrückt
sein müssen, werden bis **1. November**, vormittags 11 1/2 Uhr, entgegen-
genommen.
Freudenstadt, den 26. Oktober 1901.

K. Bahnbauktion
Schiller.

Nagold Die Oberamtsparkasse Nagold

hat fortwährend Gelder, auch größere Posten, zu billigstem
Zinsfuß

auszuleihen.

Kassier:

Stadtschultheiß Brodbeck.

Altensteig.

Ansichtskarten

von Altensteig in neuer Aufnahme
mit württg. Wappen

worauf wir auch Wirte und Wiederverkäufer
aufmerksam machen,

Panoramakarten und Phantasielkarten

in schöner Auswahl bei

W. Kieker

Beim Wegbau der Feldbereinigung
Altensteig finden

15 bis 20

Arbeiter

von Montag den 4. Novbr. ab
Beschäftigung

bei **Christian Maseirio**
Baunternehmer.

Eine wirtschaftliche Kunde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife
und Soda reinigt, Irrtum

Dr. Thompson's Seifenpulver

Manche Schwamm zu verwenden, das ohne mühsame
Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche
reinst und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeits-
kraft und Geld erspart.
Habt von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

In Altensteig zu haben bei **Heinrich Scholder** und **J. Wurster**.

Egenhausen.

Baumwollflanelle

in großer Auswahl
billigst bei **J. Kallenbach.**

Pfalzgrafenweiler.

Einladung.

Zu einer Feier der 25jährigen Anwesenheit und
Wirksamkeit des

Herrn **Dr. med. Levi**

am hiesigen Orte erlauben sich Freunde und Bekannte des-
selben von hier und auswärts nebst deren Familien auf
Sonntag, 3. November d. J., nachmittags 4 Uhr
in den Gasthof zum „Schwanen“ hierher
einzuladen.

Schultheiß Sägwerkbesitzer Oberförster Pfarrer
Decker. H. Feser. Nödlinger. Sigel.

Altensteig.

Gummi-Wäsche Leinen-Wäsche Papier-Wäsche

in Steh- und Legtragen,
Brüsten und Manschetten
empfehlen zu billigen Preisen

E. W. Lutz.

Kravatten

für Steh- und Legtragen
in den neuesten Fassungen und Farben
empfehlen in großer Auswahl zu
billigen Preisen

der Obige.

Alles Zerbrochene

ohne Ausnahme findet dauernd
Aufs unerreichbar günstig geschützter
Universalkitt.
Nacht zu haben bei **Chr. Burg-
hard jun., Altensteig.**

Dr. med. Woerlein's Magentrank

das beste Genußmittel für den Magen
unentbehrlich für jede Haushaltung.
Preis M. 1, M. 1,50 und M. 3.
Nur acht mit vollem Namenszug
Dr. med. Woerlein, prakt. Arzt. Ferner
nach dieser Vorschrift:

Diätetische Thees, Genußmittel

glänzend bewährt bei Nüchternheit
und Rheumatismus M. 1, Wasserlucht
M. 1, Epilepsie und Nervenleiden
M. 1, Asthma, Brust- und Lungenleiden
50 Pfg., Leodenen Husten und un-
gelöst 80 Pfg., Blureinigungsstee-
schleim M. 1, Fabrikant: Jean
Beder, Ludwigshafen a. Rh.
Erhältlich bei **Heinr. Scholder,
Altensteig.**

Mädchengesuch.

Auf Martini oder später wird
ein **ordentliches, fleißiges
Mädchen**

das die Hausarbeiten versteht und
melken kann, gesucht.
Von wem? — sagt die
Expedition d. Bl.

Ratten

Mäuse und andere Nagetiere ver-
tügt schnell und sicher **Freiberg's
Delicia-Rattenkuchen**

Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Man verlange stets
**Freiberg's Delicia-Ratten-
kuchen.** Vorrätig in Dof. zu 0,50
und 1. M. in der Apotheke in
Altensteig.

Altensteig.
Suche noch einige Teilnehmer
zum Bezug von

Elsäßer Weinen

per Liter zu 25 Pfg.
ab Bahnhof hier

J. Wurster.



Altensteig.
Suche noch einige Teilnehmer
zum Bezug von

per Liter zu 25 Pfg.
ab Bahnhof hier

J. Wurster.

Altensteig.
Einen gut erhaltenen

Dreher- Pflug

so wie eine
eiserne Egge

mit Hohlzähnen
hat im Auftrag zu verkaufen
**Karl Walkraff
Schmied.**

Altensteig.
Neue

Bismarck- & Salzhäringe

empfehlen in frischer Sendung
G. Strobel.

Altensteig.

Photographie- Ständer und Photographie- Rahmen

in schöner Auswahl
billigst bei

W. Kieker.

Verloren

ging letzten Sonntag, auf der Straße
von Hefelbrunn nach Zum-
weiler ein

goldener Ring.
Der redliche Finder wird gebeten,
denselben bei der Exp. d. Blattes
abzugeben.

Altensteig.

Zur Bienen- fütterung

empfehlen
**Randis, schön gelber
Erystallzucker**

zu billigsten en-gros-Preisen

E. W. Lutz.

Mostrosinen schwarz und gelb

billigst bei

Obigem.

Verloren ging ein Schlossmuster

auf dem Wege von der Neumühle
nach Hefelbrunn.

Gest. abzugeben geg. Belohnung
in der Expedition d. Bl.

Altensteig.

Wechselformulare Quittungsformulare Canzlei-Oktav-Rechnungen Canzlei-Quart-Rechnungen

in Heftchen à 25 Stück em-
pfehlen

W. Kieker'sche Buchdruckerei.

Altensteig.

Abfüll-Schlände

in
schwarz, grau, rot

billigst bei

J. Wurster.

Notiz-Tafel.

Die Bauarbeiten zur Erhellung
eines Abort-Gebäudes auf dem
Dalkpunkt Engelsbrand werden
Mittwoch 6. Nov. vorm. 9 Uhr
vergeben. Offerte an R. W.
Eisenbahn-Bauinspektion Pfaff-
heim. Pläne liegen bei der Bau-
meisterei Neuenburg zur Einsicht
auf.

Fruchtpreise.

	Nagold	26. Okt.
Reuer Dinkel	6 40	6 29
Weizen	9 20	9 05
Roggen	8 20	8 05
Gerste	8 20	8 05
Haber	7 20	6 94
Bohnen	—	6 30

Calw, 26. Okt.

Dinkel alter 4 40
Haber alter 8 20
Haber neuer 6 50

Gestorbene:

Kirchheim u. L.: Karl Weißhüder, 79 J.
Bollstadt-Sauterburg: Franz
Kompanischer im 1. Wardersheim
Jah. 34 J.
Stuttgart: Franz Lauer u. Richard
Groß, badiischer Hofmaler, 72 1/2 J.

